

Ein echtes Wappen zum Geburtstag

JUBILÄUM Zum 200. Geburtstag kehrte Franz von Schönwerth wieder heim. Beschenkt wurde an diesem Tag vor allem der Gastgeber.

VON JULIA RIED, MZ

AMBERG. Der Oberpfälzer an sich hat keinen besonders guten Ruf. Schon der Einwohner des Nordostens der Region, der weiter nach Süden vordringt, wird ob der ungewohnt dunklen Vokale in seiner Rede schnell als „Waldler“ identifiziert. Auch wenn er nicht offen als „Pfalzlerdepp“ geschmäht wird, wie es zu Lebzeiten des Oberpfälzer Heimatforschers und Märchensammlers Franz von Schönwerth üblich war. Am Freitag jedoch lockten die Oberpfälzer Kultur im Allgemeinen und Schönwerth im Besonderen die Menschen in Scharen nach Amberg. Zur Feier des 200. Geburtstags des 1810 in Amberg geborenen Volkskundlers waren mehr als 200 Gäste gekommen, darunter viele aus der näheren Umgebung, aber auch etliche Nicht-Oberpfälzer.

Eine Hand reichte nicht aus, um die echten wie die falschen Schönwerths im Kongresszentrum abzuzählen – genau sechs waren es. Aus München, wo Schönwerth als Beamter im Dienste des Königs Maximilian II arbeitete, war seine 89-jährige Enkelin Elisabeth angereist. Begleitet wurde sie von ihren Neffen, Schönwerths Urenkeln, Klaus und Uwe Schönwerth. Als „falscher Schönwerth“ durch den Festakt führte Schauspieler Winnie Steinl. Als Schönwerth verkleidet auf die Bühne kamen auch der Amberger Oberbürgermeister Wolfgang Dandorfer sowie ein Schüler der – wen wundert es? – „Franz-Xaver-von-Schönwerth-Realschule“ Amberg.

Zwischen szenischen Darstellungen von Schönwerths Geschichten, dem von Erika Eichenseer von der Schönwerth-Gesellschaft erzählten Märchen um „Hans Dudelde“ und wissenschaftlicher Würdigung von Kurt Franz, Professor für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Regensburg, bürgten die echten Schönwerths für den überraschenden Höhepunkt des Abends: Für das geplante „Schönwerth-Zimmer“ der Stadt Amberg schenkte Elisabeth Schönwerth Oberbürgermeister Dan-

dorfer das Wappen der Familie. Das hölzerne Abzeichen mit den vier bayrischen Löwen, das nach Franz von Schönwerths Erhebung in den Adelsstand 1859 entstand, war bis dato in Familienbesitz.

Dass das Wappen nicht in Schönwerths Geburtshaus einziehen kann – das Gebäude in der Schulgasse ist längst abgerissen – ist die logische Konsequenz der Lebens- und Rezeptionsgeschichte des Ambergers: „Schönwerths Spuren sind verwischt“, stellte Oberbürgermeister Dandorfer fest. Vom damaligen Bildungsbürgertum verachtet, von der Forschung über lange Perioden ignoriert, hätte erst die im vergangenen Jahr gegründete Schönwerth-Gesellschaft um ihren (oberbayerischen) Präsidenten Wolfgang Kunert den Amberger „den Oberpfälzern wieder ins Bewusstsein gerückt“. Über die Gründe für die Vernachlässigung Schönwerths gab Prof. Franz Auskunft: Im 19. Jahrhundert war „der Platz im öffentlichen Bewusstsein besetzt“, von Bekannteren wie den Gebrüder Grimm und Hans Christian Andersen. Zudem sei sein Werk ungeeignet für den Hausgebrauch gewesen: Er sei mit seinen Aufzeichnungen nah an dem geblieben, was ihm die Oberpfälzer erzählten, hätte die Geschichten nicht wie die Grimms „mundgerecht aufbereitet“. Heute seien die Schulen das „entscheidende Podium“ für die Verbreitung seines Werkes.

Auf diesem Podium ist Schönwerth derzeit sehr präsent. In der ganzen Oberpfalz beschäftigen sich Schüler mit dem von der Schönwerth-Gesellschaft herausgegebenen Leseheft. Einen besonders hohen Stellenwert nimmt Schönwerth im Lehrplan der gleichnamigen Amberger Realschule ein, deren Theatergruppe am Freitag Elemente aus seinen Sagen und Märchen auf die Bühne brachte. Die Geschehnisse um die Königskinder und das Wasserfräulein präsentierte die Jugendlichen allerdings auf Hochdeutsch. Auch Agnes O. Eisenreich vom literarisch-musikalischen Ensemble „Sagenglechter“ übersetzte die sperrigsten Wörter aus der Erzählung vom „Hannerl und Hennerl“, die beim Beerensammeln knapp dem Tod durch Ersticken entkommen, in die Hochsprache.

Franz von Schönwerth hätte es verziehen. Auch der hohe Beamte war in der Lage, seine Sprachebene zu wechseln, wie Germanist Franz sagte.



Elisabeth und Klaus Schönwerth schenken dem Amberger Oberbürgermeister Wolfgang Dandorfer (l.) das Familienwappen. Foto: Ried

TERMINE IM SCHÖNWERTH-JAHR

► **Abendveranstaltungen:** Regelmäßig veranstaltet die Schönwerth-Gesellschaft Schönwerth-Abende. Am Samstag, 24. Juli, 19.30 Uhr, heißt es im Pfarrhof Herzogau bei Waldmünchen im Landkreis Cham „Wer in Himml wüll kumma, derf an Weg niat scheugn“. Am 29. und 30. Juli, 20 Uhr, im Schulhaus Etsdorf im Landkreis Amberg-Sulzbach lautet das Motto „D' Zeit bringt Rousn, aber zäjerscht kumma d' Knöpf“.

► **Ausstellung:** Die am vergangenen Freitag eröffnete Schönwerth-Ausstellung „s Noudel und der Zwerg Gungel“ bleibt bis zum 29. August im Amberger Stadtmuseum. Von 11. September bis 1. Oktober wird sie im Burglengenfelder Volkskundemuseum zu sehen sein, von 15. Oktober bis 14. November im Beratzhausener Zehentstadel, ab 29. November im Bischöflichen Zentralarchiv Regensburg. (mjr)